

Frauen erst mit 65 in Pension

Vorschlag eines deutschen Soziologen dient als Grundlage für eine schmerzhaft Reform

Wien (VN-joh) Der Soziologe Bert Rürup entwickelte schmerzhaft Einschnitte ins Pensionssystem.

So soll das Antrittsalter der Frauen bis 2015 an das der Männer angeglichen werden. Die steigende Lebenserwartung soll in die Leistungen eingerechnet werden. Bert Rürups Vorschläge dienen der Regierung als Grundlage für Reformen. „Perspektiven für das Pensionssystem in Österreich“ steht auf dem 250 Seiten starken Konvolut, das den „Vorarlberger Nachrichten“ bereits vorliegt und erst heute abend offiziell präsentiert wird.

Bert Rürup empfiehlt darin zahlreiche „Korrekturen“. So solle – beginnend ab dem Jahr 2000 – der Durchrechnungszeitraum schrittweise verlängert werden; derzeit werden die besten 15 Einkommensjahre herangezogen.

Für die gesetzlich vorgesehene jährliche Pensionsanpassung soll künftig nicht mehr der Verbraucherpreisindex als Untergrenze dienen. Rürup meint nämlich, Pensionisten würden damit „zur Zeit gegenüber den Erwerbstätigen begün-

stigt“. In seiner Studie legt der Soziologe außerdem nahe, das Dreisäulenprinzip auszubauen. Neben der beitragsfinanzierten, umlageorientierten Pensionsversicherung sollen die betriebliche und die private Vorsorge gefördert werden. Diese Systeme hätten den Vorteil, die demographische Abhängigkeit der Pensionsfinanzierung zu mindern. /A3

Pensionssystem keineswegs marod

Ungeachtet dessen schlägt der Soziologe Rürup viele Reformen vor

VON JOHANNES HUBER

Wien (VN) Das österreichische Pensionssystem sei keineswegs marod, meint der deutsche Soziologe Bert Rürup. Ungeachtet dessen würden jedoch die Finanzierungsprobleme ohne Reformen zunehmen.

Eine der Ursachen dafür ist die Veralterung der Gesellschaft. Rürup schlägt schmerzhaft Einschnitte vor. Vor wenigen Jahren trafen auf einen Pensionisten zwei Beitragszahler; bis 2030 dürfte das Verhältnis eins zu eins sein.

Um eine langfristige Sicherung des Systems zu ermöglichen, beauftragte Sozialministerin Lore Hostasch den Experten Rürup, eine Studie mitsamt Reformvorschlägen auszuarbeiten. Die Regierung soll die

Ergebnisse als Arbeitsgrundlage heranziehen.

Die wichtigsten Vorschläge Rürups sind:

- Beginnend ab 2005 soll das Pensionsantrittsalter der Frauen bis 2015 sukzessive an das der Männer angeglichen werden. Ursprünglich war geplant, dies bei den Alterspensionen bis 2033 zu verwirklichen.
- Die monatliche Pensionsleistung soll um einen „Lebenserwartungsfaktor“ korrigiert werden.
- Ab 2000 soll der Durchrechnungszeitraum schrittweise angehoben werden.
- Für die Berechnung der Pensionshöhe soll jedes Versicherungsjahr gleichviel bringen. Derzeit werden die ersten 30 Jahre höher bewertet als die übrigen.
- Für die jährliche Pensionsanpassung soll der Verbraucher-

preisindex als Untergrenze fallen.

● Beitragszahler, Pensionisten und Bund sollen sich an den steigenden finanziellen Lasten gleichermaßen beteiligen.

● Beiträge für Wehr- und Zivildienstzeiten sowie zur Gänze für Kindererziehungszeiten sollen vom Familienausgleichsfonds geholt werden.

● Betriebliche und private Pensionsvorsorge sollen ausgebaut werden.

● Die Geringfügigkeitsgrenze soll bei 3740 S monatlich einheitlich festgelegt werden und die Versicherungspflicht auch auf mehrfach geringfügig Beschäftigte ausgedehnt werden.

Rürup wird übrigens kommenden Freitag, 4. Juli, am „VN“-Stammtisch „Vor dem Pensionskollaps?“ teilnehmen (Wirtschaftspark Götzis, 19.30 Uhr).